



Vorlage an den Gemeinderat

Vorlage **GR 2018**

TOP 01

Grünkraut Gemeinsam Gestalten – Alternativen fürs Alter
- Vorstellung Ergebnis Auswertung der Bürgerumfrage
- Information zum Sachstand des Projekts
- Gemeinsame Beratung mit den Kirchengemeinderäten der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde.

für Sitzung am: 03.07.2018
erstellt von: Georg Rupp
Aktenzeichen: 431.0
 öffentlich nichtöffentlich

Sachverhalt:

Am 24.04.2018 hat der Gemeinderat den Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Projekts „Grünkraut Gemeinsam Gestalten“ zugestimmt. Im Folgenden wird über die bisherige Entwicklung, den aktuellen Stand der Umsetzung und das weitere Vorgehen informiert.

1. Bürgerbefragung

Der vom Projektbeirat entwickelte 8-seitige Fragebogen wurde mit einem persönlichen Anschreiben zwischen 4. und 6. Mai 2018 an insgesamt rd. 2.600 Personen ab 18 Jahren verteilt.

Innerhalb von 4 Wochen sind insgesamt 835 ausgefüllte Fragebogen eingegangen. Damit hat fast jeder Dritte Bürger den Fragebogen zurückgegeben.

Die Auswertung der Daten erfolgte durch Herrn Prof. Dr. Wasel. Über die wichtigen Ergebnisse wird er in der Sitzung informieren.

2. Gespräche mit Experten und Senioren

Der Projektbeirat hat in insgesamt 8 Sitzungen Gespräche mit folgenden Experten geführt:

- Vertreter der Kirchen, Vereine und Gruppen in Grünkraut
- Frau Andrea Müller, Altenhilfefachberaterin und Mitarbeiterin im Pflegestützpunkt des Landkreises
- Dr. Alexander Lahl, Geschäftsführer bei der Stiftung Liebenau
- Frau Annette Köpfler, Geschäftsbereichsleiterin bei der St. Elisabeth-Stiftung
- Herr Peter Beck, früherer Geschäftsführer bei der St. Vinzenz von Paul gGmbH
- Herr Josef Martin, Vorsitzender des Vereins „Senioren genossenschaft Riedlingen e.V.“
- Herr Paul Locherer, Vorsitzender des Vereins „Für einander-Miteinander in Amtzell e.V.“
- Leiterinnen der Sozialstationen St. Martin in Schlier, St. Vinzenz Wangen, Psychiatrischer Pflegedienst ZfP Weissenau und Nachbarschaftshilfe Grünkraut
- Seniorinnen und Senioren in Grünkraut bei einem Seniorennachmittag.

Bei diesen Gesprächen ging es vor allem um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bei der Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen, die unterschiedlichen Formen für Wohnen und Pflege, die Angebote der jeweiligen Träger, die jeweiligen Kosten, welche Bedarfe für Grünkraut gesehen werden sowie die Einbindung und Beteiligung von ehrenamtlich tätigen bzw. bürgerschaftlich engagierten Menschen.



3. Besondere Herausforderungen

Als besondere Herausforderungen für die Zukunft wurden insbesondere diskutiert:

- **Demografie:** Es wird in Zukunft mehr ältere Menschen geben. In Grünkraut waren im Jahr 2015 insgesamt 520 Personen 65 Jahre und älter – jeder sechste Einwohner. Im Jahr 2035, also in 18 Jahren, werden es nach Prognosen des Statistischen Landesamtes insgesamt 864 Personen sein – mehr als jeder vierte Einwohner.
- **Höhere Lebenserwartung:** Die Zahl der sog hochbetagten Menschen nimmt zu. In Grünkraut waren 2015 insgesamt 55 Menschen 85 Jahre und älter. Im Jahr 2035 werden es voraussichtlich 111 Menschen sein, also doppelt so viele. Mit zunehmendem Alter steigt nicht nur der Pflegebedarf sondern auch der Hilfebedarf außerhalb der Pflege. Außerdem nehmen die Demenzerkrankungen bei zunehmendem Alter stark zu.
- **Gesellschaftlicher Wandel** – In Großfamilien haben sich früher die Mitglieder untereinander geholfen. Heute gibt es immer mehr Einpersonenhaushalte. Im Berufsleben wird immer größere Mobilität erwartet, daher wohnen vielen Kinder nicht mehr in der Nähe ihrer Eltern. Die familiären Hilfestrukturen zur Unterstützung älterer Menschen werden daher geringer, entsprechend mehr ist die Gemeinschaft insgesamt gefordert.
- **Sinkende Einkommen** Das Einkommen der Älteren wird sinken – daher werden bezahlbare Angebote wichtiger.
- **Mobilität** – die Mobilität wird bei älteren Menschen geringer. Durch die zunehmende Zahl älterer Menschen gewinnt die Mobilität gerade im ländlichen Raum an Bedeutung. Je besser die Mobilitätsangebote sind, umso länger kann jemand zuhause bleiben. Mobilität bzw. gute Nachverkehrsverbindungen sind auch bei der Gewinnung von Personal von Bedeutung.
- **Fachkräftemangel** – bereits jetzt haben Träger und Einrichtungen erhebliche Probleme, ausreichend Pflegefachkräfte zu finden und können immer häufiger Anfragen nicht mehr bedienen. Es bedarf großer Anstrengungen auf allen Ebenen, um auch in Zukunft genügend Fachkräfte zu finden.
- **Bürokratie** - Rechtliche Vorgaben und starke gesetzliche Reglementierungen nehmen zu und binden immer mehr Personalkapazitäten, z.B. beim Bau von Einrichtungen, bei der Dokumentation von Leistungen oder bei der Antragstellung auf unterschiedliche Sozialleistungen.

4. Wichtige Themen, die im Projektbeirat beraten wurden

a) Pflege in Einrichtungen

In Grünkraut gibt es keine Pflegeeinrichtung. Nach einer Erhebung bei der Sozialstation St. Martin und der Nachbarschaftshilfe waren Anfang des Jahres mindestens 16 Personen aus Grünkraut in umliegenden Pflegeeinrichtungen.

Das seniorenpolitische Konzept des Landkreises weist für den Planungsraum Amtzell/Bodnegg/Grünkraut einen erheblichen Bedarf an stationären Pflegeplätzen aus. Bei der Dauerpflege liegt dieser zwischen 40 und 47 Plätzen, bei der Kurzzeitpflege zwischen 3 und 5 Plätzen und bei der Tagespflege zwischen 7 und 9 Plätzen. Auch in den angrenzenden Planungsräumen besteht ein Bedarf. Diese Bedarfswahlen sind zwar keine absoluten Zahlen,



sondern Richtwerte. Sie zeigen aber deutlich, dass auch in Grünkraut ein erheblicher Bedarf für solche Angebote besteht.

Für pflegebedürftigen Menschen, die nicht mehr zu Hause gepflegt und betreut werden können gab es früher nur das klassische Pflegeheim. Im Pflegeheim werden die Bewohner vom Personal des Pflegeheimes voll versorgt und gepflegt. Ab 2019 müssen alle Pflegeheime Einzelzimmer haben. Der vom Bewohner zu bezahlende Eigenanteil ist für Pflegegrad 2 bis 5 gleich hoch - er liegt bei ca. 2.300 bis 2.800 Euro. Pflegeheime haben in der Regel mindestens 30 Plätze. Kleinere Heime sind fast nicht wirtschaftlich zu führen.

Inzwischen entstehen immer mehr ambulante Pflegeformen, sowohl Angebote von Trägern, z.B. „Gepflegt-Wohnen“ der Stiftung Liebenau als auch selbstverantwortete Pflege-Wohngemeinschaften, z.B. in Uttenweiler, die von Mitarbeitern der Gemeinde und einigen Bürgern bereits besucht wurde.

Diese Formen der Wohngemeinschaft sind durch ein hohes Maß an Selbstbestimmung geprägt. Es findet keine Vollversorgung statt. Die Mieter entscheiden gemeinsam, wie sie ihren Alltag gestalten wollen, welche Hilfen sie hierzu benötigen und wer diese Unterstützung erbringen soll. In der Wohngemeinschaft sind rund um die Uhr besonders geschulte Alltagsbegleiter, bürgerschaftlich Engagierte sowie ehrenamtlich Tätige, die unterschiedlichste Unterstützungsleistungen erbringen. Die Fachpflege erfolgt durch einen von den Mietern ausgewählten ambulanten Pflegedienst. Wichtige Angelegenheiten des gemeinschaftlichen Wohnens entscheiden die Mieter oder deren Angehörige zusammen. Eine Pflege-Wohngemeinschaft besteht aus maximal 12 Plätzen.

b) Ambulante und häusliche Pflege

Der Großteil der pflegebedürftigen Menschen lebt zuhause und wird von Angehörigen, häufig mit Unterstützung der Sozialstation und der Nachbarschaftshilfe betreut. Nach der von Herrn Prof. Dr. Wasel ausgewerteten Pflegestatistik des Statistischen Landesamtes waren in Grünkraut im Jahr 2015 ungefähr 80 Menschen pflegebedürftig. Diese Zahl ist aber nicht tatsächlich erhoben, sondern vom statistischen Landesamt errechnet worden.

Anders als bei der stationären Pflege gibt es für den ambulanten Bereich keine Bedarfszahlen. In den Expertengesprächen ist aber sehr deutlich geworden, dass es bei den ambulanten Pflegediensten und der Nachbarschaftshilfe bereits jetzt Engpässe gibt und der Hilfebedarf teilweise nicht mehr voll abgedeckt werden kann.

c) Wohnen

In Grünkraut gibt es die Wohnanlage „Haus der Mitte“ mit 16 barrierefreien Wohnungen für ältere Menschen ab 65 Jahren. Die Bürgergemeinschaft und das BürgerkontaktBüro bieten diesen Bewohnern eine Anlaufstelle. Sie bieten aber keine Unterstützungsleistungen an. Die Bewohner des Hauses der Mitte, die sich nicht mehr selber versorgen können, müssen die Unterstützungsleistungen von außen beziehen.

Außerdem hat die Gemeinde Grünkraut ein Förderprogramm, mit dem der barrierefreie Umbau in privaten Wohnungen und Häusern finanziell unterstützt wird.

Barrierefreie Wohnungen sind ein ganz wesentlicher Bestandteil, um alten und pflegebedürftigen Menschen möglichst lange den Verbleib in den „eigenen vier Wänden“ zu ermöglichen. In den



letzten Jahrzehnten hat sich eine Vielzahl unterschiedlicher Wohnformen entwickelt. Vom barrierefreien Umbau der eigenen Wohnung über barrierefreie Wohnanlagen für Ältere, wie z.B. das „Haus der Mitte“, Mehrgenerationenhäuser, Wohnanlagen für Jung und Alt, selbstorganisierte oder trägerorganisierte betreute Wohngemeinschaften mit unterschiedlichem Betreuungsumfang bis zu Wohnanlagen, die an ein Pflegeheim angebunden sind, reicht inzwischen die Palette verschiedener Wohnformen. Der Projektbeirat hat sich mit trägerorientierten Angeboten, z.B. „Lebensräume für Jung und Alt“, „ambulant betreute Wohngruppen“ oder „Gepflegt – Wohnen im Alter“ der Stiftung Liebenau sowie „Wohnen mit Service“ (heimgebundene Wohnungen) und „Pflegerisches Wohnen“ (betreutes Wohnen) der St. Elisabeth-Stiftung sowie Wohnangeboten der Seniorengenossenschaft Riedlingen befasst.

d) Alltag und Gemeinschaft

In Grünkraut gibt es ein vielfältiges Angebot zur Unterstützung ältere Menschen im Alltag und zur Förderung der Gemeinschaft. Anbieter dieser Leistungen sind z.B. die Kirchen, die Nachbarschaftshilfe, die Bürgergemeinschaft, der Treffpunkt Schöpferischer Ruhestand oder Vereine und Gruppen. Der ganz überwiegende Teil dieser Hilfen wird von ehrenamtlich tätigen Menschen erbracht.

Ein Baustein zur Förderung der Gemeinschaft in Grünkraut ist das „Haus der Mitte“, das mit seinen Gemeinschaftsräumen als „Mehrgenerationenhaus“ dient und immer wieder Angebote für Alt und Jung macht.

Im Rahmen des Projekts „Grünkraut Gemeinsam Gestalten“ werden alle bestehenden Angebote zur Förderung des Alltags und der Gemeinschaft erfasst und in einer Übersicht zusammengestellt. Diese Übersicht wird derzeit mit den Anbietern abgestimmt. Sie wird bis zur Zukunftswerkstatt 2020 am 13. Juli 2018 fertig sein.

Der Projektbeirat hat sich insbesondere über die Alltags- und Gemeinschaftsangebote der Seniorengenossenschaft Riedlingen und des Vereins Füreinander-Miteinander in Amtzell informiert.

e) Gemeindeentwicklung und Mobilität

Das Thema Mobilität ist sehr wichtig, um möglichst lange zuhause bleiben zu können. Dabei geht es sowohl um die persönliche Mobilität als auch darum, von zuhause an andere Orte zu kommen, z.B. zum Einkaufen oder zum Arzt. Hier sind vor allem der öffentliche Personennahverkehr und Fahrdienste von Bedeutung. Der Projektbeirat hat sich mit dem Thema Fahrdienste in den Gesprächen mit der Seniorengenossenschaft Riedlingen und dem Verein „Füreinander-Miteinander in Amtzell befasst.

Zur Förderung der persönlichen Mobilität gibt es in Grünkraut einen „Mehrgenerationenspielplatz“ in der Weiherhalde II. Dort stehen nicht nur Spielgeräte für Kinder, sondern auch mehrere Geräte für Erwachsene, mit deren Hilfe Fitness, Gleichgewicht und Beweglichkeit trainiert werden können.



f) Beratung und bürgerschaftliches Engagement

In Grünkraut gibt es keine spezielle Beratungsstelle für Senioren. Sie können sich bei Fragen vor allem an die Gemeindeverwaltung, das BürgerkontaktBüro, die Sozialstation oder die Nachbarschaftshilfe wenden. Im Landkreis Ravensburg gibt es mehrere Beratungsmöglichkeiten, z.B. beim Pflegestützpunkt des Landratsamtes oder den Zuhause-Leben-Stellen. Daneben gibt es verschiedene Beratungsstellen zu bestimmten Themen. Wünschenswert wäre, dass solche Beratungsstellen auch Beratungen vor Ort anbieten und ein besserer Überblick über alle Beratungsangebote besteht.

Ehrenamtliche Tätigkeit und bürgerschaftliches Engagement waren bei allen Gesprächen des Projektbeirats ein wichtiges Thema. Immer wieder wurde deutlich, dass es in Grünkraut sehr viele Menschen gibt, die sich ehrenamtlich oder bürgerschaftlich engagieren. Dieses hohe Engagement gilt es zu erhalten und wenn möglich noch weiter auszubauen. Wie dies gelingen kann, hat der Projektbeirat vor allem mit der Seniorenengossenschaft Riedlingen und dem Verein Füreinander-Miteinander in Amtzell e.V. diskutiert.

Die steigende Anzahl von Senioren in der Gemeinde und deren Engagement bietet auch viele Chancen für die Entwicklung der Gemeinde.

5. Wie geht es weiter

Mit dem Abschluss der Expertengespräche und der Auswertung der Fragebogen ist ein wichtiger Meilenstein im Projekt erreicht.

Nächster Schritt ist ein weiteres Gespräch mit den Kirchen, Vereinen und Gruppen am 09. Juli 2018.

Danach folgt die Zukunftswerkstatt 2020 am 13. Juli 2018. Hier werden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zuerst über den Stand des Projekts und wesentliche Ergebnisse der Bürgerbefragung informiert. Anschließend werden diese Ergebnisse und daraus zu ziehende Konsequenzen in themenbezogenen Arbeitsgruppen mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert.

Danach ist es Aufgabe der Projektleitung und des Projektbeirats, alle Daten, Fakten und Erkenntnisse in einem Gesamtkonzept schriftlich zusammenzufassen und daraus konkrete Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Am 25. September 2018 wird der Gemeinderat über das Gesamtkonzept und die Handlungsempfehlungen beraten und beschließen.

Dann wird es eine weitere öffentliche Veranstaltung geben, deren Termin noch nicht feststeht. Dort wird das Gesamtkonzept mit Handlungsempfehlungen und dem Gemeinderatsbeschluss vorgestellt und mit den Bürgerinnen und Bürgern über dieses Konzept und die Umsetzung von konkreten Maßnahmen gesprochen.